



DIE RHEINPFALZ

Freitag, 27. Juli 2012 | Jahrgang 68 | Nr. 173

Mittelhaardter Rundschau

D 5899 | Einzelpreis € 1,45

Himmlische Lage

SERIE ZUM RHEINPFALZ-FOTOWETTBEWERB (5): Welche Genüsse der Deidesheimer Paradiesgarten zu bieten hat

VON MARTINA RÖBEL

„Mitten im Paradies – die Pfalz! Das ist in diesem Jahr das Motto des großen Fotowettbewerbs für Leserinnen und Leser der RHEINPFALZ. Die schönsten Aufnahmen erscheinen im RHEINPFALZ-Fotokalender 2013. Die zwölf Siegerbilder werden zudem mit Geldpreisen belohnt. Unsere Begleitserie zum Fotowettbewerb zeigt Beispiele für die paradiesischen Seiten der Pfalz.

Im Schutze eines stattlichen Kirschaumes steht sie da – so nackt, wie sie geschaffen wurde. Ihr heller Teint ist nicht mehr ganz makellos, doch ihre Rundungen sind noch immer proper. Sie wirkt ein wenig wie in Gedanken versunken, scheint sich nicht daran zu stören, immer wieder von Vorbeikommenden ungeniert beäugt und oft fotografiert zu werden. Und dabei trotz sie in immer gleicher Pose mitten im Rebland jedem Wetter: die steinerne Eva im Deidesheimer Paradiesgarten.

Seit Jahrzehnten ist sie die Symbolfigur dieser bekannten Weinlage. Kommerzienrat Carl Hoch, der frühere Inhaber des Deidesheimer Weingutes Dr. Deinhard – heute von Winning –, ließ die Statue Anfang der 1950er Jahre aufstellen. Sie sollte den neuen Lagenamen unterstreichen, der auf sein Betreiben anstelle der profanen Bezeichnung „Waldberg“ eingeführt wurde. Wie sehr die Natur diesen Flecken begünstigt, sieht man ihm aber auch so an: Im Wind- und Regenschatten des Haardtrandes ziehen sich auf sanft geschwungenen Hügeln sonnenverwöhnte Rebzeilen entlang – jetzt im Sommer in saftigem, üppigem Grün, mit prächtig heranwachsenden Trauben.

Im Paradiesgarten kann man sich an traumhaften An- und Ausblicken erfreuen.

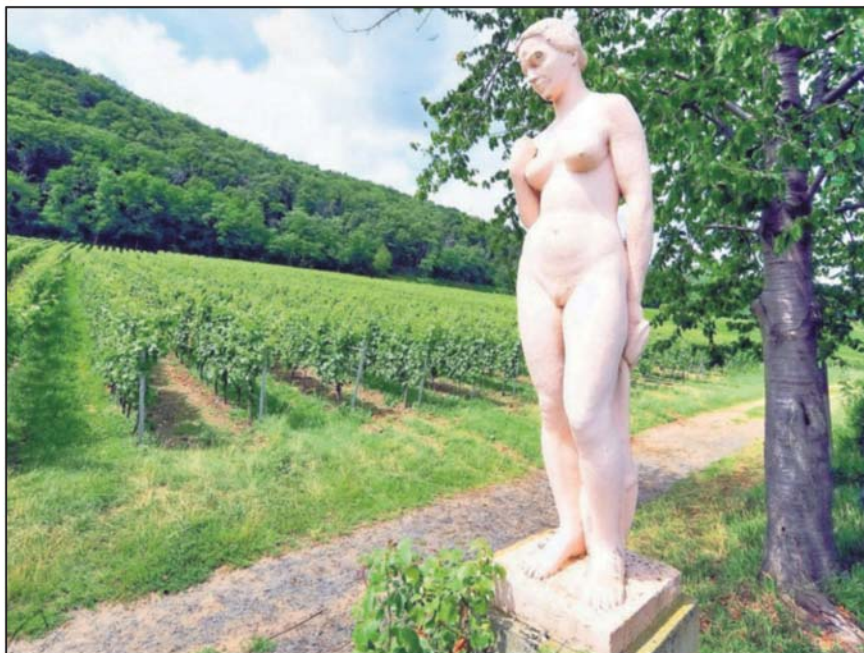
Um den Blick darüber sowie über Deidesheim und bis weit in die Ferne schweifen zu lassen, eignen sich die Bänke bei der Eva als besonders lauschiger Sitzplatz. „Wenn man hierher kommt und vielleicht mit einem Gläschen Wein die Abendstimmung genießt, dann ist das schon gigantisch“, findet Joachim Jaillet, Außenbetriebsleiter bei von Winning. Ins Schwärmen gerät er ebenso über die Landschaftseindrücke, die sich an anderen Standorten im Paradiesgarten bieten – etwa beim „Prominenten-Wingert“, den das Gut von Winning für das Deidesheimer Museum für Weinkultur bewirtschaftet. Früh morgens bei Sonnenaufgang oder beispielsweise, wenn im Herbst ein leichter Nebelschleier über den Niederungen liege, sei es einfach toll

DATEN UND FAKTEN

Weinlage Paradiesgarten

Die Einzellage Deidesheimer Paradiesgarten umfasst rund 30 Hektar bestockte Rebfläche und gehört zur Pfälzer Großlage Mariengarten. Sie erstreckt sich westlich des Ortes am Haardtrand, im Süden eingegrenzt vom Mühlthal, im Norden vom Sensetal. Als Symbolfigur der Lage steht darin die steinerne Eva – zwei Gewannenwege unterhalb des Wanderweges Deutsche Weinstraße und oberhalb des Freibades.

Die Eva-Statue im Deidesheimer Paradiesgarten ist auch ein beliebtes Fotomotiv (rechts). Beruflich bestens mit dieser Weinlage vertraut sind Joachim Jaillet, Außenbetriebsleiter des Weingutes von Winning (im Bild links unten beim Traubenteilen), und dessen Kellermeister Kurt Rathgeber (rechts unten). FOTOS: KAI MEHN



hier.

Zeit dafür, dies zu genießen, bleibt Jaillet und seinen Mitarbeitern allerdings kaum, wenn sie beruflich in den Weinbergen sind. Denn immerhin 65 verschiedene Wingerte gilt es zu hegen und pflegen – „und jedem wird dabei die gleiche Liebe und Sorgfalt zuteil“, betont Jaillet. Das „Filletstück“ im Paradiesgarten ist für ihn der darin eingebettete Langenmorgen. Von dort stammt einer der „Großen-Gewächs-Rieslinge“ des Hauses von Winning, das zum Verband Deutscher Prädikatsweingüter (VDP) gehört.

Die Paradiesgarten-Reben wurzeln vorwiegend in Buntsandstein-Verwitterungsböden und in kräftigem Lehm, wie Joachim Jaillet und Kellermeister Kurt Rathgeber erklären: „Am Waldtrand entlang ist der Boden eher lehmiger, nach unten zu sandiger.“ Die Trauben weiter oben bräuchten etwas länger zum Reifen, was jedoch vorteilhaft fürs Aroma sei. Der Buntsandstein trage zum harmonischen Säure-Süße-Verhältnis bei. Geschmacklich variieren Rieslinge aus dieser Lage freilich je nach Erzeugerlinie, Ausbauweise und Jahrgang. Typisch seien aber Fruchtnoten von Pfirsich, Maracuja, Apfel und einem Hauch Zitrus. „Der Wein bereitet aufgrund seiner anregenden Art einen Trinkspaß, der nach mehr verlangt“,

meint Rathgeber schmunzelnd. Verkosten können Paradiesgarten-Tropfen auch regelmäßig jene Persönlichkeiten, die einen „Ehrenweinstock“ im „Promi-Wingert“ haben – als Auszeichnung für ihre Verdienste. Der ehemalige Deidesheimer Bürgermeister Stefan Gillich hatte die Idee dazu und ihn 1984 zusammen mit einigen Mitstreitern angelegt. Eigentümer ist der Trägerverein des Museums für Weinkultur, dessen Vorsitz Gillich führt. Alle seien „gleich Feuer und Flamme dafür gewesen“, jeden Rieslingstock einzeln zu verpachten – wobei die Einnahmen der Finanzierung der Vereinsaufgaben dienen. Keine Pacht therap-

pen müssten nur alle Staatsgäste, die seither Deidesheim besucht und damit beehrt wurden – als erste die damalige britische Premierministerin Maggie Thatcher, die von Helmut Kohl eingeladen war. Auch der Alt-Bundeskanzler selbst zählt zu den derzeit 101 Rebstock-Pächtern, denen stets zu Weihnachten eine Flasche Wein vom Promi-Wingert geschickt wird, nebst Bericht zum Jahrgang. Erfreut verweist Gillich auf die vielen Dankschreiben dafür. Etliche Pächter machen im Herbst sogar selbst bei der zünftigen Handlese in den elf Rebzeilen mit. Obligatorisch ist dann auch ein Abstecher zur Eva. Die war übrigens damals bei ihrer Aufstellung der Geistlichkeit ein Dorn im Auge gewesen angesichts ihrer Blöße. Zur Beruhigung der Gemüter wurde daher für die wohlgeformte Schöne ein „Kleid“ aus schmiedeeisernen Reben gefertigt. Später irgendwann, so heißt's, fielen diese jedoch durchrostet von ihr ab. Seither zeigt sie sich wieder hüllenlos. Und schaut weiter still vor sich hin. Betrachtet man die Eva so in Weinlaune, könnte man fast meinen, sie sinniere über etwas. Vielleicht darüber, was wohl gewesen wäre, wenn sie den Adam einst im Garten Eden statt mit einem Apfel mit köstlichen Trauben verführt hätte ...